

Von anderen Roten Kreuzen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **28 (1920)**

Heft 14

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Macht der Verhältnisse eingetretenes Leid in echter Rotkreuzarbeit lindern zu helfen.

Was soll ich jetzt noch sagen von spätern Stunden? Soll ich ein Loblied singen dem freundlichen Männerchor Frohsinn von Speicher, der uns mit seinem „Grüß Gott“ so hübsch begrüßte, oder soll ich von den beiden Sodblerinnen vom Schönenbühl und von der Kohlhalden sprechen, die in so ungezierter natür-

licher Weise uns mit ihren Liedern erfreut haben!

Nur zu bald schlug die Abschiedsstunde. Scheiden ist schwer, und ihr, St. Galler und Appenzeller, habt uns das Scheiden wirklich schwer gemacht. Habet Dank, herzlichen Dank für alles, und auf fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahre im Glarnerlande.

Dr. H. Sch.

Von andern Roten Kreuzen.

Das Tschechoslowakische Rote Kreuz, das sich erst vor zirka Jahresfrist gegründet hat, zählt heute schon 43,000 Mitglieder. Seine Tätigkeit hat es eröffnet mit der Durchführung von Unterbringung von unterernährten und gebrechlichen Kindern in Erholungsstationen, wovon in der Schweiz 797, in Schweden 50 und in den ländlichen Bezirken der Tschechoslowakei selbst 350 untergebracht werden konnten. Eine Sammlung zur Neufindung eines Fonds, die während einer Woche veranstaltet wurde, um damit die Friedensarbeit des Roten Kreuzes sicherzustellen, brachte ihm die hübsche Summe von 5,000,000 Kronen ein! (Schweizervolk mach's nach! Red.) Interessant ist, daß nur in 5% der Gemeinden nichts zu erhalten war, aus dem einfachen Grunde, weil diese durch den Krieg so hergenommen waren, daß sie einfach nichts zu geben hatten.

Exkursionstour auf die Schlachtfelder am Hartmannsweilerkopf veranstaltet vom Samariterverein Kleinhüningen.

Sonntag, den 20. Juni 1920, unternahm der Samariterverein Kleinhüningen in der Stärke von 80 Personen eine Exkursionstour per Automobil nach den Schlachtfeldern des Hartmannsweilerkopfes. Um 5 Uhr morgens sammelten sich die Teilnehmer an den verschiedenen Sammelpunkten der Stadt und präzise um 5 $\frac{1}{4}$ Uhr waren die Auto-Camions zur Stelle. Bald hatten wir den Grenzübergang Lyßbüchel-St. Louis erreicht, wo wir die schweizerischen und französischen Paßformalitäten zu erfüllen hatten.

Da alles bis aufs äußerste klappte, öffnete uns mit militärischer Pünktlichkeit Frankreich um 6 Uhr seine Grenzschranken.

Nun ging es in prächtiger Autofahrt in der kühlen Morgenluft und bei heiterer Stimmung durch die vielen vom Krieg stark mitgenommenen Ortschaften und durch die üppigen Gefilde des Oberelsaßes, in der Richtung Mülhausen-Hartmannsweiler.

Schon während der Fahrt konnte man überall die Spuren des Krieges verfolgen. In allen Ortschaften sind noch gewaltige Unterstände zu sehen, die als Zufluchtsorte bei Fliegerangriffen dienten. An allen Ecken und Enden liegt noch haufenweise Stacheldraht und anderes Kriegsmaterial. An den Hausgiebeln kann der Beobachter an verschiedenen Orten Geschößeneinschläge erkennen. Ungefähr